

**„Neue Zürcher Zeitung“ Nr. 260 vom 07.11.2012 Seite: 28 Ressort: Wirtschaft Von: M. Kattinger Schweiz**

Eine breite Allianz für den Wintertourismus in Österreich

### **Dem Wintersportland laufen die Skifahrer davon**

Immer weniger Österreicher fahren Ski. Eine Allianz für den Wintertourismus will dies ändern. Zielgruppe ihrer Kampagne sind nicht nur Touristen, sondern auch Lehrer und Schüler im eigenen Land.

M. K. Wien · Der Prophet gilt wohl im eigenen Lande immer weniger: Während in Österreichs

Tourismus der Winter den Sommer bei der Zahl der Nächtigungen seit 2008 überholt hat, geht die Zahl der Skifahrer im Wintersportland Österreich stetig zurück. Die nationale Plattform «Allianz Zukunft Winter» will deshalb mit vereinten Kräften (Touristiker, Seilbahnen, Skiindustrie, Skischulen) gegen das auch die Glaubwürdigkeit untergrabende Paradoxon ankämpfen, dass Österreich zwar weltweit über die beste Wintersport-Infrastruktur verfügt, doch immer weniger Österreicher Skifahren lernen wollen. Diese Entwicklung ist aber nicht auf Österreich beschränkt. Laut Erhebungen des Netzwerkes haben in den letzten Jahren «Hunderttausende Europäer» das Skifahren aufgegeben. Am Montagabend präsentierte die Allianz im Salzburger Kaprun Massnahmen, um Skiferien attraktiver zu machen. Laut Netzwerk-Sprecher Hans Schenner, Hotelier am Arlberg und oberster Tourismuskfunktionär Österreichs, müsse vermittelt werden, dass Winterferien in Österreich nicht bloss ein Angebot für Hochleistungssportler seien, sondern Spass für die ganze Familie brächten. Potenzial vorhanden

Potenzial sei jedenfalls da, gebe es doch in zwölf analysierten Ferienmärkten in der Europäischen Union (EU) 55 Mio. Skifahrer. Zudem würden 11 Mio. von 40 Mio. deklarierten Nichtskifahrern Interesse an der Sportart zeigen. Eine Zielrichtung der Kampagne lautet «Besser Skifahren bzw. Skifahren lernen in drei Tagen». Zielgruppe sind Touristen, die einen «Kurzurlaub alles inklusive» buchen.

Innerösterreichisch zielt die Allianz auf Lehrer und Schüler. Laut Schenner haben Anfang der neunziger Jahre noch 210 000 Österreicher an Schul-Skikursen teilgenommen. Heute seien es um 30% weniger, zudem sei die Teilnahme an Skikursen nicht mehr verpflichtend. An Österreichs Schulen würden bereits mehr Sommersport- als Wintersport-Wochen abgehalten. Laut Schenner führt der Weg zu Schul-Skikursen aber auch über die Lehrer; Aktionen, mit denen Lehrer zum Testen von Skigebieten gelockt werden, würden erste Erfolge zeigen. Eingebunden sind auch Seilbahnen und Skihersteller. Bergbahnen wollen mit familienfreundlichen Angeboten wieder mehr Jugendliche zum Skifahren bringen, während Österreichs Skiindustrie verstärkt auf den Faktor Spass setzt. Der «Rocker-Ski», ein vorne und hinten aufgebogener Carver-Ski, lasse sich leichter beherrschen und drehen, was Anfängern und Wiedereinsteigern zugutekomme. Die Skihersteller wissen mit extremen Ausschlägen umzugehen. Laut Branchen-Sprecher Franz Föttinger habe sich der weltweite Ski-Verkauf in den letzten fünf Jahren bei 3 Mio. Paar stabilisiert, was der Hälfte des Wertes von vor zehn Jahren entspreche.

### **Wertschöpfung des Sports**

Gemäss einer Studie des Institutes für Sport-Ökonomie beträgt die Bruttowertschöpfung des Wintersports in Österreich 6,3 Mrd. € oder 2,3% des Bruttoinlandprodukts – bei 185 000 Beschäftigten. Laut dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung entfielen 2011 von Direkt-Ausgaben der Touristen in Höhe von 29,5 Mrd. € rund 30% auf Beherbergung, 25,7% auf Restaurants und Gaststätten, 15,6% auf Personentransporte inklusive Seilbahnen, 9,2% auf Kultur, Sport und Unterhaltung sowie 0,3% auf Reisebüros beziehungsweise Reiseveranstalter. Die restlichen 19,2% betreffen Tourismus-verwandte Bereiche.